Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 49

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

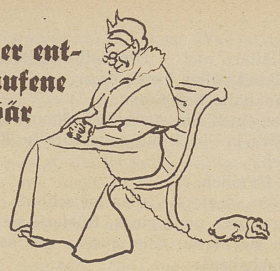
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Der entlaufene Bär



Einmal saß die Großmutter nach Tisch auf ihrem Sessel allein im Zimmer und war ein wenig eingenickt. Fifi, ihr Hündchen lag ebenfalls schlummernd in der Nähe der Großmutter, die sich nie von Fifi trennte und hielt die Leine noch beim Schlafen fest.

Sie merkte gar nicht, daß ein Bär durch die offene Verandatür ins Zimmer kam. Der Bär aber, der aus dem nahen Zirkus ausgebrochen war, freute sich, in eine hübsche Stube zu kommen und wieder einmal nach langer Gefangenschaft ein freier Bär zu sein.

Der Bär war hungrig. Zudem ärgerte er sich über Fifis Knurren. Also fraß er Fifi stillschweigend auf.

Inzwischen wachte die Großmutter auf und wollte mit Fifi auf die Veranda gehen. Der Bär wäre aber nach dem Schmaus gern stille gesessen; auch hatte er wenig Lust, sich auf der Veranda zu zeigen, da die Leute vom Zirkus ihn wahrscheinlich suchten und ihn also dort sehen konnten.

Er bleibt daher stehen. Großmutter zog fest an der Leine, aber umsonst. «Was ist denn mit Fifi los, daß sie [illegible] kommt», dachte die Großmutter und drehte sich um.

Da fiel ihr der Bär um den Hals und drückte sie an sich, so fest, wie die Großmutter lange nicht gedrückt worden war. Sie schrie überlaut. In dem Augenblick kam vom Zirkus der Bärenwärter herein und nahm das Tier von der Großmutter weg. Gott sei Dank war sie unverletzt, aber ganz klein vor Schrecken. Es ist schwer zu sagen, ob der Bär die Großmutter aus Hunger umarmt hat oder deshalb, weil er gern bei Ihr und in Freiheit geblieben wäre. — Was meint Ihr????

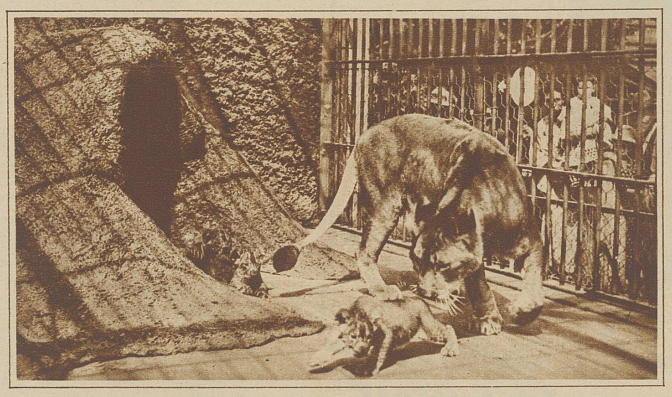
Liebi Buebe und Meitli.

De Samichlaus chunt! De Samichlaus chunt! Sid e paar Tage isch es nümme ganz ghür! Me ghört öppe-n-öppis umestriche oder chlöpfe oder musche und de Fritzli hät geschter z'Nacht en Ma inere große Chappe am Feister gseh. Das isch sicher de Samichlaus gsi, wo umgaht und nalueget, was Ihr machet und ob Ihr folged. Hüt chunt er! Händ-er Angscht? Jä, mängmal isch gar nid mit-em z'gspasse, wenn-er i d'Stube inelueget mit dr Fitzi underm Arm und em Sack uf em Buggel. Scho mängem Bueb isch 's Herz i d'Hose abe gsunke und er hät Angscht übercho und agfa briegge. — De Samichlaus isch halt en stränge Ma! Er meint's nid bös, aber er kännt d'Wält und weiß, daß me nid allewil dörf tue, was me will und daß me mueß folge lehre. Wie staht's mit Eu? Händ-er e guets Gwüsse? Wo-n-ich no e chline Bueb gsih bi, han-i au nid allewil nu grad das ta, was i hett selle und ich glaube, Ihr händ au dieses und jenes bosget. Wänn Eu de Samichlaus fröget, ob Ihr brav gsi seiget, dänn müend-er nu Guraschi ha und em grad säge: «Nid allewil! Aber 's wird 's nächst Jahr besser!»

Das ghört er gern und dänn macht er scho füre mit sine Oepfel und Bire und Nuß. — Verzelled-em nu au, daß er allewil i dr «Zürcher Illustrierte» läsed und det mängs lehred, dänn freut er si au. — Und wänn er e Fitzi bringt, dänn schribet mers. Es nimmt mi schüli wunder. – Lebet wohl, vili, vili Grüeß und dem Samichlaus au.

Der Unggle Redakter.

Die Löwenmutter



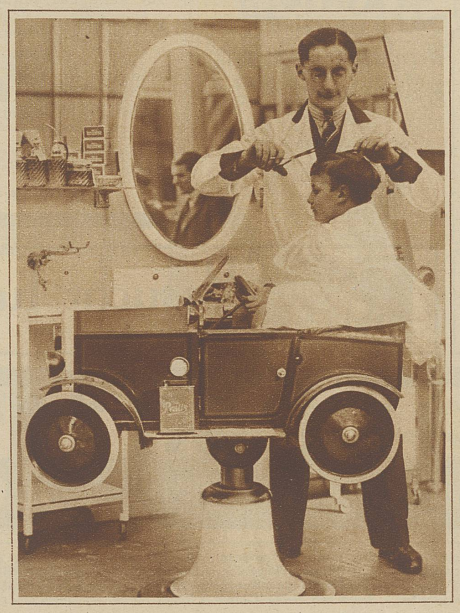
Liebe Kinder! Hier seht Ihr eine Löwin mit ihren Jungen. Sie war immer sehr traurig über ihre Gefangenschaft. Da bekam sie eines Tages drei kleine Kinder, zwei Löwenmaiteli und ein Löwenbüebli, nun ist sie glücklich und zufrieden. Der Löwenvater ist in einem Extrakäfig. Er ist nämlich schrecklich eifersüchtig auf seine eigenen Kinder, weil seine Frau, die Löwin, sich nur mit ihnen beschäftigt. Sie putzt sie und spielt mit ihnen. Auf dem Bilde geht gerade das Löwenbüebli ganz allein auf Entdeckungsreisen. Die beiden Schwesterchen gucken ganz entsetzt über solche Kühnheit. Auch die Mama schaut es erst ganz erstaunt an und holt es dann wieder zu den andern, damit sie zusammen spielen können.

*

Mutter (bedenklich): «Aber, Lotte, mußt du den Mund beim Singen wirklich so weit aufmachen?»

«Ja, Mutter, die Lehrerin will es so.»

«Dann halte bitte wenigstens die Hand vor!»



Beim Coiffeur:

Ihr seid gewiß auch schon beim Coiffeur gewesen und so eine Sitzung war für Euch immer eine kleine Geduldsprobe. Vielleicht war auch hie und da einer unter Euch, dem das Herz ein wenig gezittert hat aus Angst vor den klappernden Scheren? Hab ich recht? Doch Ihr seid immer alle mit beiden Ohren frisch geschoren entlassen worden. In London hat man nun für die Kinder Sitze mit Pferden und Autos eingerichtet, damit es nicht so langweilig sein soll. Die Kinder sitzen dann ruhig und der Coiffeur kann schnell und ungestört arbeiten. Ist das nicht herrlich, da ginge man doch am liebsten jeden Tag zum Haareschneiden. Es ist nun noch nicht klar, ob bei uns die Kinder oder die Coiffeure geduldiger sind wie in London.

*

Ein Lehrer führt seine Klasse in den botanischen Garten und erklärt: «Dies ist eine Tabakpflanze in voller Blüte.»

Schüler: «Und wann sind dann die Zigarren reif?»

*

Otto: «Bitte, Herr Coiffeur, schneiden Sie mir das Haar ganz kurz.»

Coiffeur: «Aber Kind! Dann bleibt überhaupt nichts mehr von dir übrig.»

Kastenrätsel

A	A	A	E
E	E	E	I
I	L	L	R
R	S	X	X

Aus den Buchstaben sind durch Umstellung Wörter zu bilden, die wagrecht und senkrecht gleichlautend sind.

1. Schweizer Fluß.
2. Männlicher Vorname.
3. Weiblicher Vorname; Kurzform.
4. Aufenthaltsort manches Politikers.